

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 29 (1977)
Heft: 10

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE/KOMMENTARE

Ein neuer KEM-Film informiert über Indonesien

kem. Im Basler Missionshaus fand vor einem zahlreich erschienenen Publikum und in Anwesenheit des Botschafters der Republik Indonesien die Erstaufführung eines neuen Films der Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen (KEM) statt. Zahlreiche Kirchgemeinden in der Schweiz unterstützen Jahr für Jahr die verschiedenen Projekte in Indonesien, die von der Basler und der Ostasien-Mission sowie von Brot für Brüder und vom HEKS personell und materiell gefördert werden. Von da her ergab sich immer stärker der Bedarf nach Informationsmaterial über das in der Regel nur wenig bekannte südostasiatische Land und seine Kirchen. Unter der Leitung des Indonesienreferenten der Basler Mission, Pfr. Roland Dumartheray, bereiste ein Team während rund zwei Monaten das Land, und die filmische Ausbeute konnte nun vorgelegt werden.

«Indonesia Raya» (Indonesien – Vielfalt in der Einheit) ist der Titel des neuen Films. Er gibt einen kleinen Einblick in die vielfältige Landschaft des Reichs der über 13 000 Inseln und beschreibt die sehr unterschiedliche Bevölkerungsstruktur sowie die wirtschaftlichen und sozialen Probleme. Ein wichtiger Platz kommt in Indonesien den Religionen zu, und der Film versucht auch hier, das Nebeneinander von Islam, Hinduismus und Buddhismus aufzuzeigen. Er legt ein Schwergewicht auf die Darstellung verschiedener kirchlicher Aktivitäten, die im Bereich der Diakonie und Entwicklungshilfe immer auch einen Beitrag zum Aufbau des Landes sein wollen. Der 30minütige Film ist vor allem für die Vorführung in Kirchgemeinden und bei ar-Entwicklungsprojekten in Indonesien interessierten Kreisen gedacht. Im Blick auf die Darstellung etwa der Motivatorenarbeit wirft er aber auch ganz allgemein die Frage nach einer sinnvollen kirchlichen Entwicklungsarbeit auf und kann entsprechenden Zuschauergruppen Anstösse zur Diskussion geben. Zu beziehen ist der Film bei ZOOM, Dübendorf (01/820 20 70) oder beim KEM-Photodienst (061/25 33 99).

Finnischer Report gegen Gewalt in Massenmedien

EPD Eine vom gesellschaftlichen Ausschuss der Lutherischen Kirche Finnlands eingesetzte Arbeitsgruppe hat einen 48seitigen Rapport «Sexualität und Gewalt in den Massenmedien» vorgelegt. Die Initiative zur Klärung dieser Frage kam von der Synode, die sich seinerzeit vor allem über die fortschreitende Verbreitung pornographischer Veröffentlichungen besorgt gezeigt hatte. Die Arbeitsgruppe, die sich aus Experten verschiedener Gebiete zusammensetzte, stand unter dem Vorsitz des Theologen Tapio Saraneva.

Die allgemeine Zurückhaltung, seine Gefühle zu zeigen, wie auch die in der Gesellschaft immer häufiger auftretende Einsamkeit, Frustration, Eintönigkeit und Zwecklosigkeit des Lebens sind nach dem Rapport wichtige Gründe dafür, dass Sexualität und Gewalt in der von den Massenmedien gebotenen Unterhaltung so beliebt sind. Deshalb müssten die Kirche und die gesamte Gesellschaft Massnahmen ergreifen, mit denen die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Kirche unterstützt und ganz allgemein die Kommunikation unter den Menschen vermehrt werden könnten. Dies müsse besonders in der Familienpolitik, Wohnungspolitik und Gesellschaftsplanung beachtet werden. Dabei habe die Kirche ihre eigene Haltung zu überprüfen und es zu wagen, das, was in ihrem eigenen Leben nicht in Ordnung sei, wie etwa

ihre negative Einstellung zur Sexualität, unter die Lupe zu nehmen. Aufgabe der Kirche sei nicht, zu moralisieren und zu verurteilen, sondern zerbrochenes Leben zu heilen.

Die Massenmedien, allen voran das Fernsehen, heisst es im Rapport, würden immer häufiger zu einem Ersatz warmer menschlicher Beziehungen. Der Fernsehapparat übernehme sogar die Funktion des Babysitters. Eine Untersuchung der Verhaltensmodelle, die das Fernsehen und die anderen Massenmedien anböten, dränge sich deshalb auf. Vor allem die ausländischen Fernsehserien, aber auch Filme und Comics, sähen die Lösung von Konflikten fast immer in der Gewalt. Physische Gewalt werde im allgemeinen nicht in Frage gestellt, noch werde über ihre Folgen gesprochen. Die Arbeitsgruppe fordert eine Beschränkung der in den Massenmedien dargestellten Gewalt und empfiehlt der Kirche, zum Aufbau einer anspruchsvollen Jugendkultur beizutragen.

Im Rapport wird hervorgehoben, dass die Auswirkungen der Darstellung von Gewalt in den Massenmedien im allgemeinen schädlicher seien als diejenigen der Sexualunterhaltung. Die Kirche müsse deshalb besorgter sein über die zunehmende Gewalttätigkeit als über die sexuelle Fehlentwicklung. Die Arbeitsgruppe prüfte zahlreiche pornographische Veröffentlichungen. Ausgangspunkt der Sexualunterhaltung sei allein die eigene Befriedigung, die nicht zur Verantwortung für den Nächsten führe. Sie gebe verlogene Versprechungen für ein in hemmungsloser Freiheit erlangtes Glück. Beispielsweise werde die Ehescheidung als weniger leidbringend dargestellt, als sie es im allgemeinen sei. Kinder hätten in dieser Art Unterhaltung überhaupt keinen Platz. Die Fixierung der Gesellschaft auf Verbrauch und Konkurrenz erhöht dem Rapport zufolge die Beliebtheit von Sexualität und Gewalt in der Unterhaltung. Kirche und Gesellschaft müssten von der Betonung auf Verbrauch und Konkurrenz fixierter Werte weg auf die Betonung menschlicher Lebenswerte hin streben.

BILD+TON-PRAXIS

Wer ist Jesus von Nazareth ?

Tonbild, 80 Dias, farbig, hochdeutsch, Laufzeit 32 Minuten, Textheft mit spärlichen methodischen Hinweisen; Produktion: Steyl-SVD Film und Ton e.V., München; Verleih: Bild+Ton, Zeltweg 9, 8032 Zürich (01/47 19 58). AVZ, Bederstr. 76, 8006 Zürich (01/25 83 68). MBR, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern (031/44 90 65). Katechetische Arbeitsstelle, Freie Strasse 4, 8570 Weinfelden (072/5 38 28). Materialstelle RU, Bälliz 64, 3600 Thun (033/22 61 26).

Inhalt

Das Tonbild setzt bei der Situation des im Gottesdienst gesprochenen Credo ein (wobei dem Betrachter natürlich die Mitteilung nicht geschenkt wird, dass es sich um ein «Steyl-Tonbild, München» handelt). Es leitet dann zu der Fragestellung über, dass kein Christ um die Beantwortung folgender Fragen herumkommt: 1. Wer ist Jesus Christus? 2. Lohnt es sich, sein Leben nach ihm auszurichten? 3. Ist er wirklich Gott?

In einem ersten Teil wird die Frage nach den Quellen über das Leben Jesu gestellt. Für die christlichen Quellen des Neuen Testaments wird deren Zuverlässigkeit in der Art der Überlieferung gezeigt und herausgestellt, dass es sich bei ihnen um Glau-